

"Fremderinnerungen" – Photographien von Sabine Schirdewahn

Bei ihren Photographien geht Sabine Schirdewahn von der Erfahrung aus, daß bereits einzelne Charakteristika der jeweils verwendeten Phototechnik den Bildeindruck und damit auch die Erscheinung des Photographierten maßgeblich bestimmen. So assoziieren wir zum Beispiel verschiedene Vergangenheiten wesentlich mit unterschiedlichen Tönungen der Photographien: Sepiabraun steht für das Ende des 19. Jhdts., gewisse Graustufen repräsentieren Anfangsjahrzehnte dieses Jhdts. oder blässliche, gelbstichige Farben die 50er Jahre. Zeit verwandelt sich dem Betrachter von Photographien also in Stimmungswerte, Epochen werden zu Atmosphären. Sabine Schirdewahn experimentiert auf ihren Photos mit solchen Atmosphären, indem sie ihre Motive, die selbst jeweils eine gewisse Zeitlosigkeit besitzen, dem Anschein nach in eine weite Vergangenheit zurückversetzt. Sie werden so mit besonderer Bedeutung anreichert, die sich gerade etwa bei Kircheninterieurs, die Sabine Schirdewahn häufig photographiert, mit einer ohnehin schon vorhandenen Aura von Sakralität verbindet. Es macht den Eindruck, als käme das Photographierte aus einer fremden Welt, das dadurch zugleich ein Flair von Seltenheit und Wert erhält. Alte Photographien fassen wir nämlich immer auch ein wenig wie Reliquien einer untergegangenen Zeit auf, weshalb wir sie mit mehr Hingabe und Aufmerksamkeit betrachten als Bilder aus der eigenen Welt. Die Atmosphäre von Vergangenheit versetzt uns dabei in eine Stimmung des Sich-Erinnerns, des Vergegenwärtigen-Wollens von Einstigem. So kann es passieren, daß uns etwas einfällt und plötzlich intensive Präsenz hat, das sich wie eine Erinnerung gibt, obwohl es von uns gar nie erlebt wurde. Es kommt aus der fremden Welt der Photos, ist also nicht bloß ein Produkt der Phantasie, sondern die Leistung eines Vermögens, das man 'Fremderinnerung' nennen könnte und das bei der Betrachtung von alten oder alt wirkenden Photographien aktiviert wird. Auf dieses Vermögen der Fremderinnerung machen die Photographien von Sabine Schirdewahn aufmerksam, insofern auf ihnen Vergangenheit inszeniert ist.

Dr. Wolfgang Ullrich, 1995